

Kaffee-Effekte oder Spinnen unter Drogen

von Peter Oswald

Wer kennt sie nicht, die südamerikanischen Rhythmen, die stimmungsvollen Landschaften durch die ein mit Dampf betriebener Zug dem Sonnenuntergang entgegen fährt; Hände die in frisch geröstetem Kaffee wühlen und Schönheiten die einem, ein im Sonnenlicht blitzendes Lächeln schenken, während sie genussvoll heissen, zu ihrer Hautfarbe passenden Kaffee schlürfen.

Oh ja, dieses Gefühl von Freiheit und Abenteuer, von fremdländischer Lebenslust, dieses Gefühl des ursprünglichen, noch erhaltenen, wenn auch etwas zurückgebliebenen, dafür aber weniger gestressten Lebens, ... ja dieses Gefühl ist es, das uns die Werbung verspricht, wenn wir Kaffee trinken.

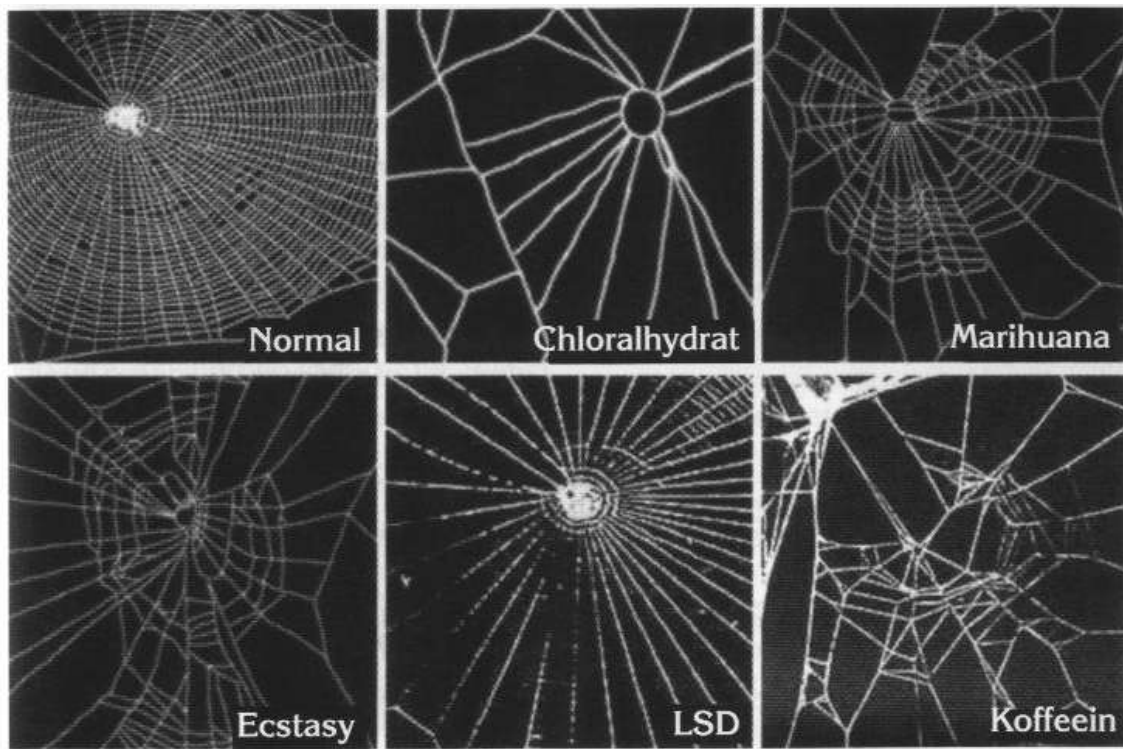
Jeden Morgen sehnen wir es herbei, wenn wir die erste Tasse trinken, doch weder hübsche Gesichter noch die entspannte Atmosphäre oder beglückende Klänge machen sich bemerkbar, sondern vielmehr der Rhythmus des immer schneller pochenden Herzens, die stetig steigende Nervosität und der übersäuerte Magen lassen uns die Wirkung spüren.

In der homöopathischen Praxis oder an Vorträgen hören wir dann: «Lassen Sie das Kaffee trinken! - Kaffee ist eine schlimme Droge! »

Auch wenn mir die Wirkung bestens bekannt ist, hielt ich diese Warnung eher für übertrieben, denn ich hatte den Kaffeekonsum schon für Monate eingestellt und nie Probleme damit gehabt. So genehmigte ich mir weiterhin Kaffee und fragte mich was denn daran so schlimm sein soll. Doch heute schien der Tag der Wahrheit gekommen zu sein, ich erhielt eine Email, die mich alles in einem anderen Licht betrachten liess. - Das Netz einer Spinne erkennt man nur beim richtigen Lichteinfall! - «**Spinnen unter Drogen!**» stand da in grossen Lettern. Darunter war zu lesen:

«Wer Ecstasy oder Cannabis nimmt, muss langfristig mit Gedächtnisproblemen rechnen, heisst es in einer neuen britischen Studie. Das gilt offenbar nicht nur für Menschen, sondern auch für Spinnen, wie Forscher der Nasa schon früher herausgefunden haben. Sie setzten die Tiere unter verschiedene Drogen, um zu sehen, wie diese die Fähigkeit beeinflussen, Spinnennetze zu weben.

Heraus kamen Kreationen, die mit ordnungsgemässen Fliegenfanganlagen nicht mehr viel gemein haben. Aufgeputscht mit Ecstasy oder Speed, webten die Spinnen wild



drauf los, liessen im Übereifer jedoch klaffende Löcher im Geflecht. Auf einem LSD-Trip spannen sie zwar gleichmässig, aber unvollständig. Benebelt von Marihuana, schienen sie nach einer Weile einfach die Lust zu verlieren. Unter Chloralhydrat, enthalten in Schlaftabletten, fingen sie gar nicht erst richtig an. Koffein jedoch, die wohl üblichste Droge von allen, hatte die bizarrste Wirkung: Die Spinnen knüpften die Fäden völlig planlos aneinander.»

Selbst wenn wir nicht viel mit Spinnen gemeinsam haben, ausser vielleicht das Netze bauen (Mobilnetz, Internet) und das damit verbundene Kunden fangen, kann man doch die Wirkung auf das Nervensystem (im speziellen von Koffein, da wir mit der Substanz vertraut sind) sehr gut nachvollziehen. Denn jeder, der schon einmal eine Tasse Kaffee zuviel getrunken hat, kennt dieses unangenehme Flattern, das uns wegen Kleinigkeiten aufbrausen und unkoordiniert umherirren lässt. Jedenfalls scheint klar zu sein, dass es nicht gerade die innere Ruhe und Harmonie fördert.

Ich für meinen Fall werde jedenfalls den Kaffee Konsum einstellen, oder zumindest massiv einschränken, um meine manchmal doch etwas verworrenen Nerven zu beruhigen, bevor ich noch zu spinnen beginne.

Verfasser: Peter Oswald

Quelle: similia, Zeitschrift für klassische Homöopathie, Nr. 55, 3/2005, S.54-55

Kaffee und Emotionalität

von Andrew Terker

Kurz nachdem am 11. September 2001 die World Trade Center-Türme durch einen Terroristenangriff zerstört wurden, erschien in der amerikanischen Presse ein Artikel über einen Mann, der angab, gesehen zu haben, wie einer der Terroristen in New England ein Flugzeug bestieg. Der Mann sagte, dass der Terrorist sehr schlecht gelaunt gewesen sei. Da es früh am Morgen gewesen war, erklärte sich der Zeuge dies damit, daß der Terrorist „wahrscheinlich noch nicht seinen Kaffee gehabt hatte“.

Wäre der Terrorist besserer Laune gewesen, wenn er seine Tasse Kaffee gehabt hätte? Die meisten Menschen fühlen sich besser, wenn sie etwas Kaffee getrunken haben. Es ist wie ein unausgesprochener sozialer Vertrag. Wo immer du hingehst, wirst du zu einem Kaffee eingeladen. Wo ich wohne, eröffnete unlängst ein superschneller Digital-Druck-Dienst mit hervorragender Qualität. Während man auf die Ausdrucke wartet, wird man zu einer kostenlosen Tasse Kaffee eingeladen. Mein Friseur bietet mir Kaffee an, während ich warte und er seinen Kunden fertig bedient. Wenn ich mir ein neues Seminarhotel anschau, werde ich zum Kaffee eingeladen. Wenn ich ihn ablehne, was denken die Leute dann von mir? Denken sie, ich sei ein Außerirdischer von einem anderen Stern?

Kaffee hat eine Absicht: emotionale Kontrolle. Die meisten Menschen fühlen, dass Kaffee sie beruhigt, wenn sie ihn trinken. Viele trinken ihn zur besseren Konzentration. Welche Art von Beruhigung passiert? Woher kommt die Konzentration? Kaffee gibt dir offensichtlich Freiheit von deinen Gefühlen.

Gehört dies zu den physikalischen Eigenschaften von Kaffee? Nicht wirklich. Nichts ist nur einfach physikalisch. Siehst du, die physische Welt und die energetische Welt sind eins. Im Kaffee sind verschiedene Energien, die emotionale Kontrolle bewirken. Du könntest sagen, dass Kaffee eine Droge der Zivilisation ist. Er programmiert dich, Gefühle so zu kontrollieren, dass sie mit den Ansprüchen der Gesellschaft übereinstimmen.

Welche sind diese Ansprüche? Du sollst cool und gefasst erscheinen. Das ist es, was von dir erwartet wird. Diese Vorstellung wird durch so viele Mittel weitergeleitet. Sieh dir die Brillen an, die dieser Tage bei Optikern angeboten werden, speziell die Marken wie

Dior, Armani und Lauren. Du stellst fest, dass auch weniger teure Hersteller diese Marken kopieren. Die Betonung bei der Brillenmode liegt zur Zeit auf kleiner und schmaler Form. Warum sollte dies so sein? Ist dies ein Zeichen der Zeit?

Die enge Brille zwingt dich, deine Augen auf einen Punkt zu fokussieren, in der Ferne und auch in der Zeit. Mit dieser Sichtweise wirst du erzogen, alles weitere zu vergessen. Wenn du dich genügend lange auf einen Zeit- und Raumrahmen in der Gegenwart konzentrierst, kannst du ganz einfach vergessen, wer du bist. Und dies ist auch der Fall bei Kaffee, er ist eine „Droge der linearen Zeit“. Er ermöglicht dir, alles zu vergessen, außer deinem momentanen Blickpunkt.

Menschen sind in Wirklichkeit emotionale Wesen. Ich sehe den Körper als ein Instrument mit vielen Saiten zum Ausdruck von Gefühlen. Jedoch wird der Körper immer weniger zu diesem Zweck genutzt. Information ist emotional, wenn sie aus dem Herzen kommt. Und das Herz ist mit der Seele in Verbindung. Wenn du deine emotionale Quelle versperrst, versperrst du auch deine Seele. Dies ist der Weg der Zivilisation. Die moderne Welt verlangt, dass du deine Seele verschließt. Kaffee ist eines der Instrumente für diesen Zweck.

Wenn du deine wahre Emotionalität verlierst, verlierst du deine Seele. Seelenlose Geschöpfe sind leicht zu manipulierende Geschöpfe. Wenn die gesellschaftliche Programmierung deine Quelle ist, bist du nicht nur unfähig zu wissen woher du kamst, du weißt auch nicht, wohin du gehst. Du hast jeglichen Sinn für Richtung und Lebensweg verloren.

Die meisten Menschen kommen zu mir, weil sie nicht wissen, wer sie sind, warum sie hier sind und was ihr Lebensweg ist. Sie wünschen, sich wieder mit ihrer Seele zu verbinden. Ich sehe die Menschen und die Welt anders als die meisten Menschen. Ich empfinde es als ein menschliches Geburtsrecht zu wissen, wer du bist, warum du hier bist und was dein Lebensplan ist. Nach meinem Gesichtspunkt befinden sich Menschen seit Tausenden von Jahren in einer Art Versklavung durch Seelenverlust. Wenn du nicht weißt, wer du bist und warum du hier bist, dann weißt du auch nicht, was du wirklich willst, weder in den kleinen Details deines täglichen Lebens noch in den großen Zielen.

Verfasser: Andrew Terker
Quelle: www.ichbin.de/Essays